

# THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 [www.thebereancall.org](http://www.thebereancall.org)

November 2018

## Die Liebe Gottes – Teil 1

Dave Hunt

Auszug aus „Whatever Happened to Heaven?, publiziert 1988.

Die einzigartige Fähigkeit, gedankliche Vorstellungen zu bilden und sie sprachlich auszudrücken, trennt wohl die Menschheit durch einen Abgrund, den kein evolutionärer Prozess je überbrücken kann, von allen niedrigeren Geschöpfen. Obgleich das stimmt, gibt es eine weitere Fähigkeit, die den Menschen noch mehr von den Tieren trennt. Paulus erklärte es so: „Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle“ (1 Korinther 13,1). In modernem Kontext ausgedrückt, ohne Liebe ist der Mensch ein Roboter – ein Computer, programmiert zu sinnlosen Reaktionen. Mit einem Wort, *Liebe* macht ein menschliches Wesen aus.

Gott hat der Menschheit wunderbare Fähigkeiten gegeben. Denken Sie an die großartigen Wissenschaftler und Philosophen, die die Geheimnisse des Lebens erforscht haben; und die Dichter, Romanschreiber und Musiker, die die Tiefen der menschlichen Erfahrung in fesselnder Weise ausgedrückt haben. Wir müssen nicht über die Absurdität der Evolution streiten, um überzeugt zu sein, dass die Fähigkeit, in die Geheimnisse des Atoms zu schauen oder eine Oper zu komponieren oder zu schätzen, Qualitäten umfasst, die kein Tier erlangen kann, indem es ein größeres Gehirn und ein weiterentwickeltes Nervensystem entwickelt. So fabelhaft wie diese Fähigkeiten jedoch sind, sie sind nicht vorrangig bei dem, was menschliches und tierisches Leben unterscheidet. Es ist die *Liebe*.

Was meinen wir mit Liebe? Bestimmt nicht die populäre Vorstellung wie in den heutigen Medien geschildert. Der Aufkleber „Make Love not War“, zeigt

die allzu übliche Trivialisierung der höchsten Fähigkeit des Menschen. Liebe ist weit mehr als Sex. Tiere können den genießen. Und wenn echte Liebe fehlt, wird Sex bloße Befriedigung animalischer Instinkte, die den menschlichen Geist nicht zufriedenstellen können.

Ja, so lange wir in Körpern aus Fleisch und Blut auf diesem Planeten leben, gibt es Ähnlichkeiten zwischen Menschen und Tieren. Wir haben gewisse Grundbedürfnisse wie Speise, Wärme und Wasser. Wir kennen Hunger und Durst, wie die Tiere. Wir haben auch starke sexuelle Bedürfnisse und andere fleischliche Gelüste, aber Gott wollte diese Leidenschaften durch die *Liebe* kontrolliert wissen. Der Wille ist der Lust nicht gewachsen, aber Gottes Liebe, die im Menschen wirkt, kann das Böse mit reinem Verlangen besiegen.

Wenn wir nicht durch Gottes Liebe motiviert sind, werden wir im Leben scheitern. Aus eigennützigen Motiven, wie Lob anderer, können manche scheinbar ihre physischen Begierden besiegen und Gott treu bleiben. Wahrer Sieg wird jedoch nicht zwingend von denen errungen, die äußerlich siegreich scheinen. Wenn Liebe fehlt – die nach Paulus wesentlich ist – ist auch der Tod auf dem Scheiterhaufen aus Gottes Sicht wertlos.

Ohne Liebe, so Paulus, sind wir nichts. Wenn wir so sind, bedeutet es nicht, dass wir nicht existieren, sondern dass wir nicht das sind, was der Schöpfer beabsichtigte. Ohne Liebe sind wir kein richtiger Mensch, egal wie viel wir wissen oder wie klug wir sind. Der Grund sollte klar sein. Wir sind im Bilde Gottes geschaffen, der über Sich gesagt hat, „Gott ist Liebe“. Somit muss das eigentliche Wesen des Schöpfers, der den Menschen in Seinem Bilde schuf, das Wesen des Men-

schen im Geschaffenen sein. Mit reichlichen Beweisen sehen wir in der Perversion dieses Wesens, dass etwas schrecklich falsch lief.

Wir müssen nicht Griechisch können und den Unterschied zwischen den verschiedenen Arten von Liebe (wofür das Griechische verschiedene Worte hat), um zu erkennen, dass die Liebe, die Paulus in 1 Korinther 13 beschreibt, jenseits allem ist, was die Menschheit üblich erfährt oder ausdrückt. Es gibt da eine göttliche Qualität, die durchscheint, eine Qualität, die für das Gewissen glaubhaft klingt und uns verdammt. Wir können mit dem Standard, den Paulus setzt, nicht streiten. Wir wissen, dass wahre Liebe genau das sein soll, was er beschreibt, aber gleichzeitig müssen wir beschämt zugeben, dass uns solche Liebe nicht möglich ist. Dennoch wissen wir auch, dass wir irgendwie genau für diese Art von Liebe gemacht sind und dass unser Versagen, sie zu erfahren, ein Mangel ist, für den wir verantwortlich sind und wir einen tiefen Verlust empfinden, weil sie uns fehlt.

Paulus schildert eine Liebe nicht von dieser Welt. Das ist weiterer Beweis, dass wir für eine andere Welt gemacht wurden. Wir wissen, was wirkliche Liebe sein sollte, und es stößt bei uns auf Anklang wie die Beschreibung eines Landes, das wir nie gesehen haben, aber in das wir wohl gehören wollen. Wir müssen keinen anderen Teil der Bibel lesen als dieses „Liebes“ Kapitel, um zu wissen, dass der Mensch gefallen ist. Wir können sagen, „ich liebe dich!“, und vielleicht nicht einmal erkennen, dass wir tief in uns meinen, „ich liebe mich und will dich!“ Das ist die Tragödie unserer gegenwärtigen menschlichen Erfahrung.

Dennoch haben die Worte, „Ich liebe dich“, die Macht, sowohl die Person, die sie ausspricht wie die angesprochene, wunderbar zu verändern. Das ist

der höchste Ausdruck, zu der ein Mensch, als Geschöpf, im Bilde Gottes geschaffen, fähig ist. Manche Leute können diese Worte kaum aussprechen, andere finden es peinlich, sie zu hören. Dass Gott, der das Universum geschaffen hat, diese wunderbaren Worte persönlich und vertraut zu jedem von uns gesprochen haben soll, können wir alle beinahe unmöglich glauben. Und Er hat es so getan, wie es kein anderer konnte: Er wurde Mensch und starb am Kreuz für unsere Sünden. Er hat somit Seine Liebe völlig bewiesen, und es gibt keine Entschuldigung, je daran zu zweifeln.

Diese einmalige Manifestation von Gottes Liebe macht das Christentum zu dem, was es ist. Es gibt viele Facetten unseres Lebens in Christus, die es total einzig machen. Die Beziehung, der sich jeder Christ mit Christus selbst erfreuen darf, ist das wunderbarste Unterscheidungsmerkmal – eine vertraute *persönliche* Beziehung, die keine andere Glaubensrichtung hat, und die auch absolut wesentlich ist, wenn jemand Christ sein will.

Ein Buddhist dagegen kann keine persönliche Beziehung zu Buddha haben, es ist auch unnötig. Auch die Praxis des Islam wird nicht gehindert, denn Mohammed ist im Grab. Es ist kein Hindernis für die historischen Weltreligionen, dass ihre Begründer tot und beerdigt sind. Nicht so beim Christentum. Sollte Jesus Christus heute nicht leben, gäbe es keinen christlichen Glauben, denn Er ist alles, was er bietet. Christentum ist keine *Massenreligion*, sondern eine *persönliche Beziehung*.

Im Zentrum dieser Beziehung gibt es eine so erstaunliche Tatsache, die die meisten Christen, auch wenn sie den Herrn so viele Jahre gekannt haben, selten völlig genießen können. Wir glauben sie intellektuell, aber finden sie zu wunderbar, um die Auswirkungen in unserer aktuellen, täglichen Erfahrung zu akzeptieren.

Wir sind so wie ein häusliches Kleinstadtmädchen aus einer sehr armen Familie, die der schönste, wohlhabendste, mächtigste und intelligenteste Mann umwirbt, der in jeder Weise der begehrtesten ist, der je lebte. Sie freut sich der *Dinge*, die er ihr gibt, ist

aber nicht fähig, sich ihm ganz hinzugeben und ihn wirklich kennenzulernen, da sie es nicht glauben kann, dass *er*, bei all den attraktiveren Frauen der Welt, wirklich *sie* liebt. Und für sie ist es zu überwältigend, die vertraute Umgebung ihrer Kindheit zu verlassen – die Freunde und Familie, die alles waren, was sie kannte und liebte – und mit diesem Einen wegzugehen, der sie wohl so sehr liebt, um Teil einer anderen Welt zu werden, die so fremd und sogar unvorstellbar für sie ist.

Als wir Kinder waren, sangen wir „Jesus liebt mich, das weiß ich, da die Bibel es mir sagt“, und fanden zu der Zeit etwas kindlichen Trost in der schlichten Zusage. Wir reiften jedoch nie in der Liebe, weil es uns nicht beigebracht wurde. Mittlerweile kamen andere Lieben in unser Leben und wurden wichtiger als die Liebe Gottes.

Um sicher zu sein, lesen wir gelegentlich das Liebeskapitel (1 Korinther 13) und singen herzlich (manchmal mit großartigen Gefühlen) Klassiker wie „Die Liebe Gottes ist größer als Zunge oder Stift je ausdrücken können...“ Wir sind aber keine Kinder mehr und die schlichte Tatsache, dass „Jesus *mich* liebt“, hat wohl seine Macht für uns verloren. Nicht weil sie intellektuell zu seicht ist, sondern aufgrund der tieferen Folgen, die wir nun undeutlich wahrzunehmen beginnen; sie sind geistlich und emotionell zu wunderbar.

Wie das Kleinstadtmädchen findet es jeder von uns sehr schwierig zu glauben, dass Jesus uns wirklich liebt. Obgleich wir Seinen Segen schätzen, gelingt es uns kaum, mit unserem himmlischen Verehrer vertraut zu werden, da es so unpassend scheint, dass der Herr des Universums *uns* umwirbt. Dass Er jeden liebt und wir in diese großartige Liebe eingeschlossen sind, ist zu herrlich. Meine Reaktion verfehlt die Freude, die Er für mich vorsieht.

Somit fehlt das Wesen des christlichen Lebens – seine wahre Quelle von Freude, Zuversicht und Macht – in so vielen so genannten Christen. Wir können sehr fundamental, evangelistisch und biblisch sein, und doch nicht erkennen, dass das Herz unseres Glaubens fehlt. Diese traurige Tatsache spiegelt sich darin, wie wir Christus der Welt präsentieren.

Wie wir leider gesehen haben, wich die Kirche früh in ihrer Geschichte so weit von den Grundlagen des Glaubens ab, dass die wesentliche persönliche Beziehung zu Christus ihre Bedeutung und Sinn verloren. Am Ende verweigerten Seine angeblichen Repräsentanten sie sogar denen, die sie brauchten. Christus sagt, „Kommt zu *mir*... Ich *bin* die Tür... der Weg, die Wahrheit, das Leben.“ Die Kirche jedoch fing an zu behaupten, *sie* sei das Mittel der Errettung und rief die Welt zu sich statt zu dem Einen, von dem Petrus sagte, „denn es ist kein anderer Name... in dem wir gerettet werden sollen“ (Apostelgeschichte 4,12).

Nicht nur für Katholiken, sondern ebenso für viele Protestanten heute, ist der Beitritt zur Kirche der Ersatz einer wesentlichen rettenden Beziehung zu Christus geworden. Obwohl die Reformation eine Menge Häresien verwarf, ließ sie eine Menge „kirchliche Eigenheiten“ [Churchianity] intakt. Davon ausgehend sind Formen, Formeln und Einstellungen gewachsen, bis innerhalb eines Großteils des Protestantismus heute die Zuneigung und Ehre, die Christus selbst verdient, auf Pastoren und Loyalitäten zur Denomination gelenkt werden. Die leidenschaftliche Liebe, die die Braut für den Bräutigam haben soll, ist allzu oft unzulänglich, wenn sie nicht gänzlich fehlt.

Die Liebe Gottes erzeugt eine Liebe für andere, die Er liebt, und gibt somit die einzig wahre Motivation, den großen Missionsauftrag zu erfüllen. Wenn wir das Evangelium predigen, sind wir Boten von Gottes Liebe, und bekunden und teilen sie mit der Welt. Indem wir Jünger machen, bringen wir andere in eine Liebesbeziehung zu Ihm. Wir rufen sie nicht zurück unter das Gesetz, sondern in die Freiheit von Gottes Gnade. Die Liebe motiviert uns, auf eine Weise zu gehorchen, was gesetzliche Verpflichtung und Furcht vor Gericht nie tun könnten. Wie Jesus Seinen Jüngern sagte: „Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren... Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und

wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, der befolgt meine Worte nicht...“ (Johannes 14,21.23.24)

Tragischerweise vergessen wir so leicht die Pracht und das Wunder von Gottes Liebe, nicht nur als Freude unseres Lebens und Motivation für Gehorsam, sondern auch gleichermaßen in Beziehung zum Evangelium. Wir können die Wahrheit von Johannes 3,16 als richterliche Handlung Gottes präsentieren und vergessen, dass der Vers anfängt mit „Denn so hat Gott die Welt *geliebt*...“ Das Erlösungswerk wurde durch göttliche *Liebe* entworfen und ausgeführt. Wir können das Evangelium richtig vorstellen und seinen Grundlagen treu bleiben, was Tod, Begräbnis und Auferstehung Christi an unserer Stelle für unsere Sünden betrifft, und vergessen dabei das Herz Gottes – und bringen es somit anderen nicht bei – was der eigentliche Kern der Botschaft ist.

Einige klassische Kirchenlieder drücken es so gut aus: „Sohn Gottes, Liebe ließ Dich sterben, um unsere kaputten Seelen zu retten...“ Ein anderes jubelt, „Oh Liebe, die mich nicht loslässt,

*Von nun an liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben. — 2 Timotheus 4,8*

„Auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben.“ Viele Jahre lang dachte ich, dieser Ausdruck beziehe sich auf die Gläubigen, die freundliche, sentimentale Gefühle über das Kommen des Herrn hatten. Sie würden die Krone der Gerechtigkeit erhalten, weil ihre Herzen warm werden, wenn sie an die Entrückung dachten.

Er meint gewiss mehr als das. Sein Erscheinen zu lieben heißt, im Lichte Seines Kommens zu leben, sich zu benehmen, als ob Er heute käme. Sein Erscheinen zu lieben meint also, moralisch rein zu leben. Wie Johannes schreibt, „*Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist*“ (1 Johannes 3,3).

meine müde Seele ruht auf Dir...“ „Oh Wunder“ ruft eine andere. Charles Wesley drückte es so kräftig aus:

Und kann es sein, dass ich mich für des Retters Blut interessiere? Starb Er für mich, der Seinen Schmerz verursachte? Für mich, der Ihn bis in den Tod verfolgte? Erstaunliche Liebe, wie kann es sein, dass Du mein Gott für mich sterben solltest!

Viele Prediger versuchen, die Welt zu locken, „zu Christus zu kommen“ mit dem populären Angebot der geringeren Belohnungen: Gesundheit, verbesserte Gesellschaft und ein langes Leben auf Erden, während der wirkliche Kern der Errettung ist, Gott zu kennen und Teilhaber Seiner Liebe und Seines Lebens zu sein. Das Evangelium abzulehnen lehnt daher Gott selbst und Seine Liebe ab.

Das Problem des Menschen ist nicht, dass er aus dem irdischen Paradies vertrieben wurde, sondern von Gottes Gegenwart getrennt wurde. Das ist die große Tragödie. Wer die physischen Vorteile von Eden rückgewinnen, das Paradies ohne die fehlende Gegenwart wiederherstellen, ein Reich ohne den

## Zitate

Es bedeutet, nicht in die Dinge dieses Lebens verstrickt zu sein. Wir trachten nach dem was droben ist, nicht nach dem was auf Erden ist (Kolosser 3,2). Wir dienen Gottes Leuten, geben ihnen „*Speise zur rechten Zeit*“ (Matthäus 24,45). Der Herr verheißt denen einen speziellen Segen, die das tun, wenn Er kommt.

Kurz bedeutet es, wir würden nichts tun, was wir bei Seinem Erscheinen nicht tun sollten. Wir würden nirgendwohin gehen, was bei Seinem Kommen Scham hervorruft. Wir würden nichts sagen, das in Seiner Gegenwart abstoßend wäre.

Wenn Sie wüssten, Christus kommt in einer Woche, wie würden Sie die Zeit bis dahin verbringen? Würden Sie ihren Beruf aufgeben, auf den Berggipfel gehen und die ganze Zeit die Bibel lesen und beten? Würden Sie „vollzeitig für Christus arbeiten“, Tag und Nacht beten und predigen?

König etablieren will, der in Macht und Herrlichkeit regiert, hat sowohl Problem wie Lösung missverstanden. Unser Ziel ist, ein Hunger für Gott selbst wiederzuerwecken und das Wunder, die Anbetung und Liebe, die wir für Ihn haben sollen, zu stimulieren.

Zu wissen, Er liebt uns, nicht für etwas in uns, sondern weil Er Liebe *ist*, sagt uns etwas sehr Wichtiges: Mit gleicher Liebe liebt Gott die ganze Menschheit. Es gibt keinen besonderen Grund, warum Er einen von uns mehr als andere lieben sollte. Er sieht die Person nicht an; Gott bevorzugt nicht. Und hier sehen wir einen anderen Grund, die Sicht abzuweisen, dass Gott nicht die ganze Menschheit genug liebt, und will, dass jeder in den Himmel kommt. Im Menschen gibt es keine Grundlage (alle haben gesündigt und alle Herzen sind gleich), dass Gott manche mehr liebt als andere – oder manche liebt und andere nicht. So erfahren wir, „So sehr hat Er die Welt geliebt“, dass Er Seinen Sohn in die Welt sandte, „damit die *Welt* durch Ihn gerettet wird.“ Es gibt keine größere Liebe! **TBC**

Wenn wir heute wirklich mit dem Herrn wandeln und genau in Seinem Willen leben, würde das bedeuten, so weiter zu machen wie bisher. Sollten wir aber egoistisch leben, dann müssten wir uns total ändern.

Über die Rückkehr des Heilands freundliche Gedanken zu haben reicht nicht. Die Krone der Gerechtigkeit ist denen vorbehalten, die sie hinreichend lieben, auf dass die Wahrheit ihr Leben formen kann. Es reicht nicht, die Wahrheit über Sein Kommen zu *besitzen*, die Wahrheit muss uns besitzen.

—William MacDonald

## F & A

**Frage:** Ich spreche oft mit Moslems, wenn ich auf der Straße evangelisiere. Viele Moslems bringen vor, sie hätten Probleme, dass Jesus Gott im physischen Fleisch ist (wie Kolosser 1,15 sagt), denn sie sagen, das Zweite Gebot verbietet jedes Bild Gottes. Wie kann ich gut darauf antworten?

**Antwort:** Die Gebote sind Gottes Gebote an Israel am Berg Sinai. Anhand von ihnen richtet Er Sünde (Römer 7,7). Der Mensch darf bestimmte Dinge nicht tun, auch eigenständig keine Bilder machen. Das Zweite Gebot in 2 Mose 20,4, besagt: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist.“

Nichts was die Hand des Menschen machte, war für den Herrn zur Rettung des Menschen akzeptabel. Die Gebote des Herrn über den Bau eines Altars verstärkten dieses Thema: „Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und deine Friedensopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen; an jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, dort will ich zu dir kommen und dich segnen. Und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen bauen; denn wenn du deinen Meißel darüber schwingen würdest, so würdest du ihn entweihen“ (2 Mose 20,24-25).

Der Leib Jesu jedoch wurde nicht von Menschen gemacht. In Hebräer 10,5 lesen wir: „Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir bereitet...“ Gott selbst bereitete den Leib Jesu. Der schlichte Punkt bleibt: Nicht der Mensch schuf dieses „Bild“ von Fleisch und Blut und daher fällt es nicht unter das Verbot des Zweiten Gebots.

**Frage:** Sind wir als Gläubige und Ungläubige verantwortlich für die von unseren Vorfahren begangenen Sünden? Lässt Gott wirklich zu, dass vergangene Sünden von Eltern, Groß- und Urgroßeltern unser Leben, das unserer

Kinder und Enkel beeinflussen? [Zusammengesetzt aus Antworten von Dave Hunt]

**Antwort:** Der Bund des Herrn mit Israel umfasste Segen und Flüche. Gehorsam brachte Segen und Übertreten des Gesetzes Flüche. Obgleich die von Gottes Bundesvolk begangenen Sünden zerstörerische Folgen über Generationen nach sich ziehen würden, wurden dem Einzelnen dennoch Gottes Gerechtigkeit, Gnade und Barmherzigkeit zuteil. Das ganze Kapitel Hesekiel 18 behandelt dies: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben! Der Sohn soll nicht die Missetat des Vaters mittragen, und der Vater soll nicht die Missetat des Sohnes mittragen. Auf dem Gerechten sei seine Gerechtigkeit, und auf dem Gottlosen sei seine Gottlosigkeit“ (Hesekiel 18,20).

Einfache Logik sagt uns, Erforschen der Vergangenheit, um „verlorene Erinnerungen“ an frühere Traumata zu entdecken, wie bei der Psychotherapie oder der „Inneren Heilung“, ist aus zwei Gründen nutzlos: 1) Die Genauigkeit solcher Erinnerungen ist zweifelhaft, weil sie objektiv nicht nachzuvollziehen sind. 2) Sollte eine „verlorene Erinnerung“ solch heftigen Einfluss auf Denken, Gefühle und Verhalten von jemandem haben, wer kann sagen, dass es nicht andere „Erinnerungen“ gibt, die vielleicht noch wichtiger sind und auch entdeckt und endlos verarbeitet werden müssten? Auch verletzt diese Praxis klar die biblische Aufforderung, „Ich vergesse, was dahinten ist“ (Philipper 3,13) und verhindert, auf das Ziel hin zu jagen, „den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus“ (V. 14).

So ist es mit Generationsflüchen. Sollten sie wirklich existieren, dann sehen wir uns vor der hoffnungslosen Aufgabe, sie alle auszugraben. Wie weit zurück sollen wir wohl gehen? Gewiss gibt es bei jedem verborgene Sünden der Ahnen. Mein Vater kam aus England, meine Mutter, obwohl Kanadierin, hatte ähnliche Vorfahren. Wer weiß, welchen Einfluss von Druiden es bei meinen Vorfahren gibt! Die Mutter meines Vaters kam aus Norwegen, da-

her muss die Anbetung nordischer Dämonen auch meinen Hintergrund durchziehen. Ich könnte nie alles enthüllen.

Nach okkulten Einflüssen aus der Vergangenheit zu suchen, als ob sie Macht über uns hätten, wovon wir erlöst werden müssten, verletzt ebenso das „Ich vergesse, was dahinten ist“. Das leugnet auch vor allem die grundlegende Tatsache, dass die Sünden des Christen auf Christus gelegt und von Ihm bezahlt wurden. Er wurde durch Glauben an Christus wiedergeboren, „das Alte ist vergangen... es ist alles neu geworden“ (2 Korinther 5,17). Lasst uns daher „zur vollen Reife übergehen, wobei wir nicht nochmals den Grund legen mit der Buße von toten Werken...“ (Hebräer 6,1).

**Frage:** „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.“ Was sind diese „vielen Wohnungen“? Ich meine, es gibt verschiedene „Einteilungen“ und die schönsten Villen sollten für die treuesten Gläubigen sein, die eine größere Belohnung hatten und für den Herrn und Sein Reich hier auf Erden härter gearbeitet haben, wie die Jünger. Wenn wir zu den normalen Gläubigen kommen, wie so viele von uns, sollten wir nur eine bescheidene Bleibe erhalten, wie eine Hütte? Ist das richtig? Oder werden alle Villen für alle gleich sein?

**Antwort:** Eines der inhärenten Probleme, die Details des Himmels zu untersuchen, ist, dass wir von Spekulation abhängen, da wir wenig spezifische Details über das haben, was wir dort finden werden. Wenn wir zum Beispiel das Wort „Behausungen“ sehen, setzen wir das Wort sofort mit Umständen auf der Erde gleich, und vergessen, dass „wir verwandelt werden“ und folglich unsere Bedürfnisse als Auferstehungswesen erheblich anders sein werden. Daher spekulieren wir ohne volles Verständnis.

Zum Himmel: zuerst ist es zu leicht, zu spekulieren, was im Himmel verfügbar ist. 1 Korinther 2,9, besagt, „sondern, wie geschrieben steht: Was kein Auge

gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Gott hat uns unter anderem für den Himmel „vorbereitet“. Obwohl wir jetzt den Himmel unmöglich sehen können, erhalten wir flüchtige Eindrücke.

Der Himmel ist ein Ort der Freude, wo der Herr Gott die Tränen von allen Angesichtern wegwischen wird (Jesaja 25,8). Psalm 16,11 sagt uns, „Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ In Offenbarung 21,4

steht: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ In Offenbarung 7,16 sehen wir: „Und sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten; auch wird sie die Sonne nicht treffen noch irgendeine Hitze“

Wenn wir schließlich in dem ankommen, was Er „für uns vorbereitet“ hat, dürfen wir mit Gewissheit wissen, dass Seine Vorsorge unsere Vorstellung übersteigt. Ja, es gibt Unterschiede bei der Belohnung, aber wir haben keine speziellen Beweise, dass es um die

Hausgröße geht, worin wir leben. Wir dürfen gewiss sein, dass es keine engherzigen Vergleiche gibt oder enttäuschte Gefühle. Wir werden uns freuen, weil wir IHN sehen! 1 Johannes sagt uns, „Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1 Johannes 3,2). Es wird gewiss keine größere Freude als das geben.

## Verteidigt den Glauben

Monatlicher, spezieller Artikel aus Dave Hunts Buch mit demselben Titel. Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen

### Was ist die Quelle des Bösen?

**Frage:** Jesaja 45,7 scheint auszusagen, Gott würde das Böse schaffen. Wie ist das möglich, wenn Gott vollkommen gut ist. Und wenn Er Böses schafft, warum macht Er es und welche Form nimmt es an?

**Antwort:** Schauen wir uns diesen Vers an: „der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der HERR, vollbringe dies alles.“ Wie schafft Gott die Dunkelheit? Dunkelheit ist eigentlich nichts. Es ist kein „Ding“, das Gott schuf, es ist schlicht Abwesenheit von Licht. Niemand würde wissen, im Dunkeln zu sein, wenn er nie Licht gesehen hat. Indem Gott Licht schafft, stellt er dessen Abwesenheit als Dunkelheit bloß.

Genauso stellt Gottes Perfektion alles andere als böse bloß. Sünde wird so definiert: „alle... verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten“ (Römer 3,23). In Seiner Gegenwart rufen die Engel ständig, „Heilig, heilig, heilig ist der HERR“ (Jesaja 6,3; Offenbarung 4,8). Gottes Perfektion ist der Glanz des Lichts, wogegen alles andere dunkel und böse ist. Die Bibel sagt uns, Gott „der in einem unzugänglichen Licht wohnt“ (1 Timotheus 6,16).

Wie also enthüllte Gottes Perfektion das Böse, wenn sich kein Mensch dem Licht der Heiligkeit nähern kann, in dem Er wohnt? Weil er Sein Gesetz ins

Gewissen der ganzen Menschheit geschrieben hat (Römer 2,14-15), was uns ermöglicht, das Böse in uns und anderen zu erkennen.

### Dualismus und Weltreligionen

Die biblische Erklärung des Bösen ist einzig. Der Autor von *Die Qumran-Schriften und die Bibel* betont, „die jüdische Religion betrachtete den einen und allmächtigen Gott, anders als andere Theologien, als Urheber von Gut und Böse, als Herrn der Welt.“ (Charles F. Pfeiffer, *The Dead Sea Scrolls and the Bible* [Weathervane Books, 1969], innen am Buchrücken.) Schon die Vorstellung, ein Höchstes Wesen sei verantwortlich für Gut und Böse steht im scharfen Gegensatz zu den Ansichten der zum Dualismus neigenden Weltreligionen in alttestamentlichen Zeiten.

Manly P. Hall, Experte für Okkultes und nicht-christliche Religionen, erinnert uns: „In all den antiken Mysterien wurde Materie als Ursache allen Übels angesehen und der Geist als die von allem Guten.“ (Manly P. Hall, *The Secret Teachings of All Ages: An Encyclopedic outline of Masonic, Hermetic, Qab-balistic, and Rosicrucian Symbolical Philosophy* [The Philosophical Research Society, Inc., Los Angeles, CA 90027, 1969], Sixteenth Edition, p. CXVIII.) Die Mysterien entspringen aus zwei unvereinbaren Gegensätzen: Absoluter Geist und Absolute Sub-

stanz. Für Gnostiker waren es die „positiven und negativen“ Prinzipien. In der polytheistischen Mythologie gab es natürlich sowohl gute wie böse Götter, die gegeneinander kämpften. Jesajas Aussage, der eine, wahre Gott der Hebräer sei sowohl für Gutes wie Böses verantwortlich, steht abseits von all den Weltreligionen und liefert weiteren Beweis, dass die Bibel aus einer Inspirationsquelle kam, die unabhängig von Kultur oder Religion ist, die ihre Autoren umgibt.

### Was macht das Böse möglich?

In der Bibel ist das Böse mit der Entscheidungsfreiheit verbunden und kann ohne sie nicht existieren. Nur Wesen mit Entscheidungsfreiheit können moralische Verantwortung haben; und genau diese Entscheidungsfreiheit macht das Böse nicht nur möglich, sondern unvermeidlich. Es ist ausgemachte Sache, dass Geschöpfe, die, obgleich „im Bilde Gottes gemacht“ (1 Mose 1,26-27), weniger als Gott sind (wie jede Schöpfung Gottes es sein muss), Gedanken denken und Taten tun werden, die Gottes unwürdig sind und somit per Definition böse sind.

Warum also sollte Gott der Menschheit diese extrem gefährliche Entscheidungsfreiheit geben? Warum sollte Gott, der nur gut ist, in Seinem Universum alles Böse oder auch nur ganz wenig zulassen? Die Antwort ist eindeutig: Gott wollte eine sinnvolle Beziehung mit der Menschheit haben. Ohne

sich für lieben oder hassen entscheiden zu können, ja oder nein zu sagen, könnte die Menschheit unmöglich Gottes Liebe annehmen oder Ihn lieben, denn wahre Liebe muss von Herzen kommen. Echter Lobpreis und Anbetung kann nur freiwillig erfolgen.

Es würde Gott nicht verherrlichen, wenn Roboter, die sich nicht entscheiden können, Ihn beständig lobten. Es wäre ohne Bedeutung, wenn solche Wesen, die so programmiert sind, wiederholt sagen, „ich liebe dich“. Liebe und Lobpreis Gottes muss von Wesen kommen, die sich entscheiden können, nicht zu lieben und anzubeten, die Ihn auch hassen und schlechtmachen können, deren Herzen durch Seine Liebe ergriffen wurden und die Ihn wiederum aufrichtig lieben. Könnte der Islam

durch Terror oder Todesdrohungen die ganze Welt zwingen, sich Allah zu unterwerfen – oder könnte der Kommunismus durch ähnliche Drohungen und Gewalt die ganze Welt heute übernehmen – für kein totalitäres System wäre es ein Sieg. Diese Eroberung der Welt wäre die größte Niederlage, denn sie hätten nicht die Liebe und Loyalität der angeblich „Bekehrten“ gewonnen.

Die Wahlfreiheit erlaubte den Menschen zu lieben, öffnete natürlich auch die Tür zu allem Bösen. Es ist unsere eigene Wahl, dass wir böse Gedanken denken und gemeine Dinge tun. Gott war nicht die Ursache, dass Luzifer, ein Engel oder einer von uns Böses tut. Diese Tragödie verursachten wir eigenwillig. Wir befriedigen unsere eige-

nen Begierden, anstatt Gott zu verherrlichen, und erreichen Seine Herrlichkeit nicht und beweisen, dass wir Sünder sind.

Wie wunderbar also, dass Gott in Seiner Liebe und Weisheit in der Lage war, die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen und uns somit zu vergeben und es möglich zu machen, in Seiner Gegenwart zu sein, Ihn ewig zu lieben und zu preisen! Gewiss hat Seine Liebe unsere Herzen erfasst und in uns eine Liebe geschaffen, die wirklich und ewig ist. Wie 1 Johannes 4,19 sagt, „Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“ Das kann nur bei Wesen Sinn ergeben, die wählen können, nicht zu lieben.

— *Auszug aus* *Verteidigt den Glauben von Dave Hunt*

## Alarmierende Nachrichten

### EIN GEMÜSE FRESSENDER HAI?

*AnswersInGenesis.org, 14.9.18, „Ein Gemüse fressender Hai?“ [Auszüge]:* Eine Presstextnotiz fiel uns diese Woche auf. Sie erwähnte eine Studie, die ergab, dass der Haubenkopfhai (ein kleinerer Verwandter des Hammerhais) tatsächlich Seegrass frisst und verdaut. Wissenschaftler haben schon mehrere Jahre beobachtet, wie diese Haie Seegrass aßen, hatten aber, vielleicht beeinflusst durch ihre evolutionäre Weltansicht, angenommen, sie aßen nur Seegrass, um an Krabben, Shrimps oder kleine Fische zu gelangen, die im Bereich des Seegrases leben.

Samatha Leigh, Hauptautorin der Studie, machte ein paar faszinierende Aussagen in ihrem Fox News Interview. „Wir dachten immer, Haie seien strenge Fleischfresser, aber der Haubenkopfhai streut Sand dieses Getriebe, indem er eine ziemliche Menge gefressenes Seegrass verdaut.“

„Da nun Haubenkopfhais ein Verdauungssystem haben, das dem eng verwandter Spezies ähnelt, die ganz strikte Fleischfresser sind, mussten wir überdenken, was es heißt, den ‚Darm eines Fleischfressers zu haben.“

Wenn man mit biblischer Sicht startet ist diese Studie überhaupt nicht überraschend. Gott erschuf von Anfang an Tiere wie Menschen als Vegetarier (1

Mose 1,29-30). Evolutionisten bringen häufig „strikte Fleischfresser“ wie Haie als angeblichen Beweis vor, dass bestimmte Tiere je Vegetarier waren, und meinen, sie widerlegen, was die Schrift sagt. Aber immer wieder fand man, dass Tiere, die angeblich nur Fleischfresser waren, sich als Vegetarier oder Allesfresser erwiesen. Dies illustriert nur mehr, was die Bibel sagt, dass es in der Welt vor dem Fall keine Tiere gab, die einander auffraßen, kein Blutvergießen, kein Tod. Beim Fall kamen Tod, Blutvergießen, Krankheit und Leiden in die Schöpfung, die nun wegen der Sünde mitschufzt (Römer 8,20-22)

(<https://goo.gl/fLZVm6>)

### HINGERICHTET, WEIL ER DAS ISLAMISCHE GEBET NICHT AUFSAGTE

*WorldWatchMonitor.org 18.9.18, „Kenianischer Anbetungsleiter ist einer von zwei Getöteten, weil er das islamische Glaubensgebet nicht auf-sagte“ [Auszüge]:* Zwei Leute wurden getötet, weil sie nicht das islamische Glaubensgebet auf sagten, als Kämpfer, die wohl der islamischen Gruppe Al-Schabaab angehörten, ihren Bus in Ostkenia am Freitag, den 14. September angriffen.

Sieben Mann stoppten den Bus, der nach Garissa, zwischen den Städten Iljara und Sangailu fuhr, und befahlen

den Passagieren, ihren Ausweis zu zeigen, sagte ein Zeuge der Lokalzeitung *Der Standard*.

Sie pickten drei Passagiere raus und „forderten sie auf, die Schahada [islamisches Glaubensgebet] und die sieben Verse der Suratul Fatiha [Erstes Korankapitel] aufzusagen“, sagte der Zeuge, ein Lehrer.

Zwei der drei Männer konnten das nicht und wurden sofort hingerichtet.

Eines der Opfer war Fredrick Ngui, Ende 20, der Anbetungsleiter der Ostafrika Pfingstgemeinde war....

Er hinterlässt eine Frau und zwei Kinder. Seine Bestattung findet später in dieser Woche in seiner Heimatstadt in Kitui County statt.

Nachdem sie Ngui und einen anderen Mann namens Okoth, der im Bus arbeitete, getötet hatten, flohen die mutmaßlichen Täter in den Busch.

(<https://goo.gl/USYTPv>)

### SCHÜLER SOLLTEN HOMOSEXUELLE LIEBESBRIEFE SCHREIBEN

*Breitbart.com, 1.10.18, „Erstklässler sollten homosexuelle Liebesbriefe schreiben, um ‚Diversität zu akzeptieren‘“ [Auszüge]:* Ein von der BBC publiziertes Video, das Erstklässler zeigt, die homosexuelle Liebesbriefe

schreiben sollten, hat zur Aufregung in sozialen Medien geführt.

Das Video, ursprünglich auf die BBC Radio Manchester Facebook Seite hochgeladen, zeigt, wie junge Kinder in der Bewsey Lodge Grundschule angewiesen wurden, Liebesbriefe von „Prinz Henry“ an seinen Diener „Thomas“ zu schreiben, wobei die Lehrerin ihren Schülern sagte: „Ihr sollte Thomas sagen, warum es eine

ausgezeichnete Idee für ihn ist, dich zu heiraten.“

„In dieser Grundschulklasse lernen wir die Schwulenehe kennen. In diesem Märchen will der Prinz seinen Diener heiraten. Und die Kinder sollen einen Liebesbrief schreiben.“

„Wir lehren über Rassismus, Extremismus und Religion, und dieselbe Philosophie schimmert überall durch. Ich fordere jeden heraus, der die Kraft anzweifelt, was wir hier mit den LGBT+

tun, zu kommen und mit einigen unserer Schüler zu reden. Sie würden Ihnen etwas über Respekt erzählen und wie es ist, wenn Sie es hören wollen, ein Rock in der Schule zu tragen, wenn du ein Junge bist, es ist fein, wenn du 2 Mütter oder Väter hast, so lange du geliebt wird, es ist cool und es gibt nichts wie Jungen oder Mädchenkreppe, es ist einfach was immer!“

<https://goo.gl/MnzCib>

## Briefe

### **Lieber Tom [Auszüge]**

Ich glaube an wörtliche, normale, einfache, vernünftige, logische Interpretation der Bibel. Ich bin wohl ein Fundamentalist. Ich bin von unserer Ortsgemeinde sehr enttäuscht – wir würden woandershin gehen, wenn es etwas gäbe. Das ist mindestens 30-50 Meilen weg. Nebenbei, unsere Gemeinde wächst unglaublich. Sucherfreundlich bringt definitiv viele rein. Unsere Gemeinde hat Spezialbeleuchtung im Auditorium installiert – jede Woche gibt es andere Farbspiele. Ich halte unsere Gemeinde nicht für einzig, viele andere hier sind sehr ähnlich. Wenn man das mit dem Niedergang der USA und der Welt verbindet, sollten wir uns fragen, ob Christus bald für Seine Braut zurückkommt. Danke für Ihr Werk. Ich will meinen Namen nicht nennen, denn ich habe genug Ärger in unserer Gemeinde. Ich bin fundamentalistischer Gläubiger und habe die Hoffnung nach Titus 2,13. [Anonym]

**An alle bei TBC,**

Danke aus der Ferne für Ihre Gemeinschaft, weil Sie mir weiter den monatlichen Rundbrief und andere Werke des Berean Call senden. Sie sind ein großer Segen und eine Hilfe, Gemeinschaft mit anderen Gläubigen an diesem dunklen Ort anzuspornen. Ich hoffe, eines Tages heim nach Oregon zu kommen und in der Gemeinschaft im Wort mit Ihnen allen dort zu sitzen, es sei denn, Christus entrückt uns zuvor zu Ihm. MP (Gefangener, Mexiko)

### **Lieber Berean Call,**

Vielen Dank für Ihre deutliche Antwort im F&A vom August 2018, wo Sie Johannes 15,16 erklärten: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“ Ich habe immer mit diesem Vers gerungen, weil ich meine nichtkalvinistische Sicht zu erklären suchte. Nun habe ich eine bessere Erklärung dieses Verses, nicht um den Streit zu gewinnen, sondern eine Seele. Möge Gott Sie, Ihre Belegschaft und den Dienst weiter reichlich segnen, während Sie in Christus bleiben. SB (CA)

### **Liebes TBC,**

Ich schätze ihre Artikel wirklich. Ich las soeben den letzten Rundbrief. Er erläutert das Gesetz so gut. Die Adventisten treten stark im *Shine TV* [Neuseeland] auf – Sie scheinen die Bibel so gut zu kennen und sind sehr überzeugend. Ich danke einfach für Ihr Lehren in den letzten Jahren... und wir singen oft: „Frei vom Gesetz, wie wunderbar! Jesus starb und es gibt Vergebung. Verflucht vom Gesetz und lädiert vom Fall; Gnade hat uns erlöst ein für alle Mal!“ KH (NZ)

### **Liebe Berean Call Belegschaft,**

Danke für eine weitere wunderbare Konferenz Wir schauten sie begeistert online. Ihre nachhaltige Treue zum Herrn und Seinem Wort ermutigt uns ungemein. Ihr Urteilsvermögen, vom Herrn gegeben, hat uns davon abgehalten, schlaue gestaltete Trampelpfade zu gehen – mehr als einmal. Danke Ihnen AH (Kanada)

# TBC Notizen

## Machen sie es ein „glückliches Mahl“

Das ist keine Werbung für McDonalds. Wir sollen dem Herrn zur Essenszeit für Seine Vorsorge danken, d.h. für jedes einzelne Mahl, egal wo es stattfindet. Das ist hoffentlich eine Herzenshaltung, die jeder Gläubige hat – und tut. Damit können wir kleine Kinder

sehr gut zum Beten führen. Lasst sie beten!

Wen macht es glücklich? Bestimmt die Eltern. Aber gewiss auch Jesus. Er freut sich nicht nur, weil wir Seinen Anweisungen gehorchen, sondern auch nachmachen, was Er beständig tat

– Dank sagen. Als Beispiel unter vielen: „Und Jesus nahm die Brote, *sagte Dank* und teilte sie den Jüngern aus, die Jünger aber denen, die sich gesetzt hatten; ebenso auch von den Fischen, soviel sie wollten“ (Johannes 6,11).

T.A. McMahon Executive Director

\*\*\*\*\*

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

**Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.**

**Kontakt: [wolfgang.hemmerling@freenet.de](mailto:wolfgang.hemmerling@freenet.de)**